

# LAWINE: JEDE MINUTE ZÄHLT!

*Wenn jemand von einer Lawine verschüttet wird, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Umso wichtiger ist der richtige Umgang mit LVS-Gerät, Sonde und Schaufel.*

LECH, ZÜRS: „Wenn wir draußen im Schnee unterwegs sind, kann jederzeit eine Lawinenauslösung passieren“, sagt Stephan Skrobar. Er leitet gemeinsam mit Stefan Rössler die Übung des Notfallszenarios Mehrfachverschüttung bei der „Snow and Safety Conference“ in Lech Zürs. Bei den Praxisübungen im Schnee lernen die Teilnehmer(innen) von den Experten, wie man mit einer Lawinen-Notfallausrüstung den Wettlauf gegen die Zeit gewinnen und damit Leben retten kann.



Fotos: Arlberg.at – Vaschauner

## LVS, SONDE, SCHAUFEL

Wer sich beim Freeriden oder Skitouren abseits der gesicherten Pisten bewegt, sollte immer eine Lawinen-Notfallausrüstung mit sich tragen. „Das sind LVS-Gerät, Sonde und Schaufel“, erklärt Stefan Rössler, Ausbilder bei der Österreichischen Bergführerausbildung. „Das funktioniert nur im Dreierpaket“, ergänzt er. Nur so ist man in einer Lawine auffindbar und kann anderen Verschütteten zu Hilfe kommen. Während das LVS-Gerät bei der Ortung hilft, sind Sonde und Schaufel dazu

da, Verschüttete schnellstmöglich aus den Schneemassen zu befreien. Ergänzt wird die Ausrüstung durch ein Mobiltelefon, um den Notruf abzusetzen, und ein Erste-Hilfe-Paket.

## JEDE MINUTE ZÄHLT

Der Ablauf im Ernstfall folgt klaren Prinzipien. „Merkt euch den Verschwindepunkt“, rät Skiführer und Ausbilder Stephan Skrobar, „das ist der Bereich, wo wir den Verschütteten mithilfe des LVS suchen.“ Während eine Person den Notruf absetzt, startet eine andere die Suche

mit dem LVS-Gerät. „Einer muss den Überblick behalten“, ergänzt er. Diese strukturierte Herangehensweise maximiert die Chancen, Verschüttete rechtzeitig zu retten. Hat man die genaue Stelle geortet, kommt die Sonde zum Einsatz und dann heißt es schaufeln, schaufeln, schaufeln. Denn jede Minute zählt.

## ÜBEN SCHAFFT SICHERHEIT

Eine Lawinenausrüstung mit sich zu führen, ist wesentlich, „es bringt aber nichts, wenn man sie nicht bedienen kann“, erklärt Stefan Rössler. Aus diesem Grund helfen Übungen wie jene bei der „Snow and Safety Conference“, um die sichere und schnelle Handhabung der Notfallausrüstung zu beherrschen. Denn was bei diesem Notfallszenario rasch klar wird: Zeit ist der entscheidende Faktor. „Nach zehn bis fünfzehn Minuten sinken die Überlebenschancen von Verschütteten dramatisch“, betont Bergführer Stefan Rössler. Umso wichtiger, dass man den Ernstfall probt. „Denn jeder Fehler, den wir hier in der Übung machen, wird uns in einer realen Situation helfen, ihn nicht zu machen“, ist Stephan Skrobar überzeugt.

